

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Carl Friedrich Bahrds Versuch eines biblischen Systems der Dogmatik

Bahrds, Carl Friedrich

Gotha, 1769

VD18 90850548

XV. Beweise vor die Glaubwürdigkeit der evangelischen Geschichte.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219162](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219162)

historische Glaubwürdigkeit habe. Alsdenn kann ich erst --- aus ihrer historischen Gewißheit --- aus ihrer innern Hoheit und Vortreflichkeit --- aus den Wundern, durch welche sie bestätigt werden --- aus denen Weissagungen, die durch sie erfüllt worden --- aus denen mächtigen Wirkungen, die sie auf dem Erdboden hervorgebracht, u. s. w. --- auf ihren göttlichen Ursprung schließen --- Und dann kann ich erst untersuchen, ob dieser göttliche Ursprung, 1) ein Dictiren der ganzen Bibel involvire, 2) ob auch von jedem einzelnen biblischen Buche das gelte, was von dem Ganzen erwiesen ist.

XV.

Beweise vor die Glaubwürdigkeit der evangelischen Geschichte.

Diese erste Classe von Beweisen begreift also diejenigen, welche uns überführen sollen,

1) daß die Bibel N. Testaments kein untergeschobenes oder vorsätzlich verfälschtes Buch sey. Dieses zeigt

a) die Beschaffenheit des Styls, die der Zeit und den Autoren gemäß ist.

b) Das übereinstimmende Zeugniß der Geschichte. Hier hat man folgendes zu bemerken. 1) Die ältesten Manuscripte und Allegationen schreiben die Bücher N. Testaments eben den Autoren zu, denen wir sie zuschreiben. 2) Die Urschriften wurden an ganze Gemeinen geschickt und in den Kirchen

Kirchen aufbehalten. 3) Es wurden so viel Abschriften fertigget, die unter Freunden und Feinden herum kamen. 4) Hierzu kamen so mancherley Uebersetzungen. 5) Orthodoxen und Keger erklärten sie vor gesnuin. 6) Die Juden selbst haben die Apostel in ihren Erzählungen nie Lügen gestraft. 7) Die verschiedenen Lesarten beweisen auch keine Verfälschung. Denn a) verschiedene Lesarten giebt es bey allen Schriften der Alten, die doch niemand vor verfälscht hält. b) Die Kritik kann auch die wahre Lesart durch Vergleichung der Handschriften und der Allegationen der Kirchenväter immer wiederfinden. c) Und endlich sind die verschiedenen Lesarten, die wir haben, so beschaffen, daß wir so verkehrt wählen mögen, als wir nur wollen, so werden wir doch nie im Stande seyn, das System der Offenbarung selbst im geringsten zu verändern.

2) Daß die Bibel in ihren Erzählungen die vollkommenste Glaubwürdigkeit habe, beweisen wir nun insbesondere aus folgenden Sätzen

- 1) die Apostel waren Leute, die die Wahrheit schreiben wollten. --- Es waren fromme und tugendhafte Leute. (*) --- Ungelehrte die sich zur Chifane nicht schickten -- gleichwohl

E 3

(*) Siehe den Character Jesu und der Apostel sehr schön geschildert von Squire S. LII-LIX.

wohl gründliche und strenge Sittenlehrer --- die alle heidnische Philosophie weit hinter sich zurück ließen. --- Wo hätten Betrüger so viel Gutes sagen können --- ohne sich je zu verrathen? --- Eben das gilt auch von den theoretischen Lehrsätzen, die sie predigten. Ihre Theologie war der Vernunft gemäß, und besser, als was alle Philosophen bisher docirt hatten --- daher sie mit dem Evangelio Einsicht und Tugend ausbreiteten. --- Es waren auch Leute, die keine Vortheile suchten --- auch keine als entfernte und geistige erlangen konnten --- denen es auch vorher gesagt war, daß sie keine erlangen würden --- die auch im Tode standhaft blieben --- das thut kein Betrüger --- und man setze hinzu, daß sie bey aller ihrer sittlichen Strenge keine Feinde der menschlichen Vergnügungen waren, [Joh. 2, 1. Col. 2, 25.] --- daß aus ihren Reden Vernunft und Ordnung hervorleuchtete --- daß sie demüthig und bescheiden --- kurz keine Enthusiasten waren.

- 2) Die Apostel waren Leute, die die Wahrheit schrieben, und auf keine Weise betrogen werden konnten. --- Sie waren *ἀποστόλοι καὶ ὑποτάκτοι* --- Was sie erzählten, fiel in die Sinne --- die Wunder geschahen oft und vor vielen Volk --- Christus erschien nach der Auferstehung vielen --- zu verschiedener Zeit --- die Apostel haben mit

mit ihm gegessen und getrunken --- Er versprach öffentlich den heiligen Geist und verkündigte laut die Befehrung der Völker und Jerusalems Untergang.

- 3) Auch die Apostel konnten nicht betrügen, wenn sie auch gewollt hätten. Es war kein Betrug möglich a) auf Seiten der lehrenden Personen. Denn der Prediger des Evangelii waren viele --- von verschiedenen Temperamente --- die gleichwohl sich nie widersprachen, ohngeachtet sich Jalousie unter ihnen regte --- von denen kein einziger zurück getreten --- die auch in der Marter aushielten --- das thun Betrüger nicht. --- Es war auch kein Betrug möglich. b) auf Seiten der Sachen. --- Die Evangelia wurden geschrieben, da die Sachen noch neu waren --- und da viele, die dabey gewesen waren, noch lebten --- Die Apostel redeten von ihren Wundern und Wundergaben öffentlich als von einer bekannten Sache --- Und unmöglich konnten die Schriften, darinnen sie einer Unwahrheit beschuldigt werden, alle verlohren gegangen oder unterdrückt worden seyn. --- Denn es sind ja andere Lasterungen übrig, darinnen man aber nichts als ihre Dogmata mit philosophischen Gründen bestreiten konnte, z. E. vom Symmachus, Jamblichius, Philostratus, Julianus. --- Ueberdieses müßten die historischen Widerlegungen im Umsfange seyn geschrieben

worden, da die Christen noch nicht Macht hatten, sie zu unterdrücken. --- Die Juden haben ihrem Talmud ganze Tractate wider die christliche Religion angehängt. Aber kein Wort, wodurch sie Christum oder seine Apostel eines Lasters oder Betrugs hätten beschuldigen können. --- Tertullian beruft sich selbst auf die Acta Pilati, die in Rom im Archiv aufbehalten wurden. --- Ueberhaupt ist zu merken, daß die Predigten Christi und der Apostel Dinge enthielten, welche die ganze Welt interessirten, die sie also vor ihren Zeitgenossen gewiß nicht so in die Welt hinein hätten predigen können, wenn sie befürchten mußten, daß man sie Lügen strafen würde. --- Hiernächst fiengen sie just in denen cultivirtesten Theilen der Welt an zu predigen. --- Ihre Geschichte und Lehren nahmen Vornehme und Geringe an -- ohngeachtet sie dabey genöthiget waren, alles zu verlassen und --- alles darüber zu leiden --- läßt es sich denken, daß hier eine Betrügerey zum Grunde gelegen habe?

4) Die Apostel haben so gar bey ihren Erzeuglungen das Zeugniß der Feinde für sich --- a) solcher, die es aufhörten zu seyn. --- Paulus --- und die meisten der ersten Christen waren ja die gewesenen Feinde und Kreuziger Christi --- desgleichen die Priester. Apostelg. 6, 7. --- b) solcher die es blieben. Dahin gehört Josephus, der so viel von Christi